

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Plova Carl I., ebenerdig. Telefon Nr. 58.

Vorabdruck: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Plova.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint: um 6 Uhr früh. Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Buchdruckerei: Krmpotic, Piazza Co entgegengenommen. Auswärtige Anzeigen durch alle größeren Anzeigebureaus übernommen. Inserate werden mit für die Gratz gebaltene Zeile, Kellamotoren, bezahlten Zeile mit für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang | Pola, Samstag, 12. Dezember 1908. | — Nr. 1104. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 12. Dezember.

### Aufruf!

Zugunsten unserer Soldaten, die im Südosten und Süden des Reiches Wache halten, ist vor kurzem eine humane Aktion eingeleitet worden. Sie, die statt heimzuführen, zurückgehalten, die der Reserve angehörend, unter die Fahnen einberufen wurden, sie alle leiden schon jetzt für uns, indem sie nicht nur mancherlei Gefahren ausgesetzt sind sondern auch unter der Wucht des harten Winters im Südosten, unter der schneidenden Kälte der Vora im Süden zu leiden haben. Es ist deshalb auf das herzlichste zu begrüßen, daß sich edelmütige Menschen zum Zusammenfassen, um, angeeignet durch die beredeten Mahnworte der Tagesblätter, von ihrem großen oder kleinen Ueberflusse ein Weniges zu opfern, damit jene Söhne des Vaterlandes, die eine schwere Zeit von ihrem Heim, von ihren Liebsten getrennt, wenigstens in der Weihnachtszeit teilnehmen können an den Freuden, die uns in diesen Tagen be-glücken.

Aber nicht nur die Angehörigen der Landtruppen sind es, deren Schicksal zu erleichtern es gilt. Auch unseren Matrosen ist das gleiche Los beschieden, denn die Eskadere bleibt während des Winters, also auch zu Weihnachten, im Süden. Auch jener Eingeschiffen, die nicht über die Mittel verfügen, sich das schönste Fest des Jahres angenehm zu gestalten, soll man, sollen besonders wir gedenken, die im Reichskriegshafen der Monarchie leben. Das Marinekasino ist uns mit edlem Beispiel vorangegangen. Dort wurde schon eine Sammlung eingeleitet. Nun wollen wir auch dasgleichen tun. Möge jeder nach Maßgabe der Mittel sein Scherflein zu diesem Zwecke beitragen. Speziell an die Lieferanten der k. u. k. Kriegsmarine, an die p. t. Geschäftsleute überhaupt, richtet sich unser Appell. Alles in allem: Niemand möge sich ausschließen, denn es gilt, ein gutes Werk zu tun.

Spenden nimmt die Redaktion des „Polaer Tagblatt“ entgegen. Dieselben werden täglich ausgewiesen werden. Man bittet die Ueberweisung der Beträge per Post oder persönlich zu veranlassen, da zum Ein-sammeln von Spenden niemand autorisiert ist.

Eingelassene Spenden: Kammerlieferant Franz Hospodar, Herren- und Damenschneider, 10 K. Buchdruckereibesitzer Josef Krmpotic 20 K. —

Weitere Spenden nimmt die Redaktion und die Administration des „Polaer Tagblatt“ entgegen.

**Das Budget pro 1909 und die Seeschifffahrt.** In dem Voranschlag des Handelsministeriums ist auf Grund des Vertrages die Subvention für den Oesterreichischen Lloyd mit 10,653.300 K, um 270.000 K höher als im Vorjahre, eingestellt. Der Mehraufwand gründet sich darauf, daß die Meilengelder infolge des Umstandes, daß der Lloyd auch auf der thessalischen Linie, der griechisch-orientalischen Linie und der Sinie Konstantinopel—Batum, mit der vertragmäßigen Geschwindigkeit fährt, höher veranschlagt werden mußten. Von der Subvention entfallen 7.23 Millionen Kronen auf Meilengelder, 2.22 Millionen Kronen auf Vergütung von Suezkanal-Passagegebühren und 1.2 Millionen Kronen auf den Staatsvorschuß zum Bau neuer Schiffe. Für den Dienst nach Brasilien fand, so wie im Vorjahre 600.200 Kronen eingestellt. Für die Verletzung des Dalmatiner Dienstes wurden nur 946.200 K, um 1.8 Millionen Kronen weniger als im Vorjahre eingestellt. In den beiden vorangegangenen Jahren wurde ein außerordentliches Erfordernis von 1.8 Mill. Kronen für Vorschüsse für den Bau der beiden neuen Dalmatiner Dampfer des Lloyd eingestellt. Für die Unterstützung der Handelsmarine und Förderung des Schiffbaues sind auf Grund des Marineförderungs-gesetzes K 5,049.920, um K 67.230 mehr als im Vorjahre, eingestellt. Für Ausgestaltung des Seeverkehrs, namentlich mit Albanien, wurden K 135.000, wie früher, präliminiert.

**Der Molo auf der Riva** wird nun endlich entsprechend ausgebaut werden. Die zu diesem Zwecke notwendige Summe wurde im Budget pro 1909 bereits ausgeworfen.

**Verleihung des Adelsstandes.** Der Kaiser hat dem Obersten Maschinenbauingenieur des Ruhestandes Wenzel Müllern den Adelsstand und das Prädikat „E h o m a m i h l“ verliehen.

**Neues vom Bischof Nagel.** Herr Bischof Nagel in Triest ist schon öfter von sich reden gemacht, so auch im Juli 1906, nachdem er den denkwürdigen Erlaß herausgegeben hatte, der die Katecheten der Istrien beurlauben verpflichtete, ihre weltlichen Kollegen, die Professoren und Lehrer zu über-wachen und in allen jenen Fällen, für die die bischöfliche Instruktion Anhaltspunkte bot, der Kurie in Triest anzuzeigen. In gewisser Hinsicht sollte der Katechei vollständig Herr der Situation sein und selbst die Direktion der Schule übertragen werden können. Nun ist der Triester Bischof abermals in einer Weise her-

orgetreten, die nicht verfehlen wird, Aufsehen machen. Es sei gleich im Vorhinein bemerkt, daß die Erörterung des nachstehenden Falles lediglich Gründen prinzipieller Natur erfolgt, denn die poli-tische Seite dieser Angelegenheit wird den Krön-tagswahlen vorbehalten werden unter anderem auch die Biskop Jidarić (Bischof-Bingano) und G. P. P. (Gemeinden von Parenzo) als Abgeordnete in den Krön-tag gewählt. Nun hat Bischof Nagel aus unbegreiflichen Gründen den beiden Abgeordneten die Annahme von Mandate verboten. Pfarrer Jidarić hat bereits erklärt, es wäre aus Gründen allgemein interessanter Natur zu empfehlen, daß man sich mit dieser Angelegenheit befasse. Denn was heute einem kroatischen Abgeordneten auf diese Weise passiert, kann nachher auch einem anderen zugefügt werden. Es wäre allem die Frage zu entscheiden, ob ein Bischof mit solchen Sonderrechten ausgestattet ist, daß er das Recht gewährt, die Rechte der Wähler durch Machinationen dieser oder jener Art zu heben kann; ob ein Geistlicher seinen Vorgesetzten Haut und Haaren ausgeliefert ist? — Es verlohnt sich, daß diese Verfügung für den Bischof von unangenehmen Folgen begleitet sein wird, weil sich der politische Verein der Kroaten Istriens nicht ohne weiteres der Einmischung gefassen lassen dürfte.

**Deutsche Sängerrunde.** Alle Herren Mitglieder und Sänger ohne Ausnahme werden hiermit auf aufmerksam gemacht, daß heute um 1/29 Uhr abends im Deutschen Heime eine außerordentliche Haupt-versammlung mit wichtiger Tagesordnung stattfindet. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. Diejenigen Herren, die infolge eines Verfehlers keine Einladung erhalten haben sollten, mögen sich hiermit als höflich aufgefordert betrachten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

**S. M. S. „Fuszar.“** Zuverlässige Berichte, die hier gestern eintrafen, berechtigten zur Hoffnung, daß das Schiff noch an diesem Tage freigemacht werden könne. Die Nachricht, ob die Bergung gelungen sei, ist bis gestern noch nicht eingetroffen. Ob sich die Situation mit Rücksicht auf das ungemein heftige Scirocconetter, schwieriger gestaltet hat, ist noch nicht bekannt. — Das Gerücht, daß S. M. S. „Fuszar“ gesunken sei, entbehrt jeder Begründung.

**Dienstbestimmungen.** Laut Telegramm der Marineinspektion wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Graf Herzog Karl“: Schl. Wenzel Kubella. — Zum k. u. k. Hafenadmiral, Pola: Schl. Bruno Colledani.

**Stiftung für Marineunteroffiziere.** Im Sinne des Stifftbriefes über die Emil und Emma von

## Feuilleton.

### Kanalschifffahrt.

Von Kapitän Arthur von Ziga.

(Fortsetzung.) Diese elektrische Treibelei kann volkswirtschaftlich naturgemäß nur als Monopol bestehen und dürfte daher zu der Distinktion, ob sie als solches nicht ausschließlich den Händen des Staates anvertraut werden müsse. Demgemäß wurde in Preußen auf dem 1906 eröffneten Teltowkanal zwar noch dem Kreise das Schleppmonopol erteilt, jedoch bereits für den künftigen Rhein—Hannover-Kanal das staatliche Schleppmonopol gesetzlich festgelegt. Der Deutsch—Oesterreichisch—Ungarische Verband für Binnenschifffahrt hat 1906 und 1907 Beratungen über diese Frage gepflogen und gewisse Prinzipien aufgestellt, die zwar die richtige Direktive erteilen, jedoch bei der Größe der kollidierenden Interessen etwas zu vage gehalten sind. Danach werden als Axiom angenommen, daß im Interesse der größten Leistungsfähigkeit mit der Steigerung des Kanalverkehrs eine Organisation des technischen Betriebes zur Notwendigkeit geworden ist. Dies kann nur durch einen einheitlichen und in einer Hand vereinten Schleppbetrieb, also als Monopol, erreicht werden, daß jedoch

mit Rücksicht auf das Wohl der Gemeinwirtschaft kein höheres Erträgnis abwerfen darf, als angemessene Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals erfordern. Dieses Erträgnis wird durch die Kanalabgaben herein-gebracht, die nach Gesetz vom Jahre 1902 in Deutschland auf Basis des Ladungsgewichtes berechnet werden und die zwischen 0.03—1.54 Pf. pro Tonnentilometer schwanken.

Außer in volkswirtschaftlicher spielen die Binnenwasserstraßen auch in militärischer Hinsicht eine hervorragende Rolle, da sie strategisch sowohl als Operations- und Nachschublinien als auch als Front- und Bewegungshindernisse in Betracht kommen. Die Bedeutung einer Wasserstraße als Nachschublinie äußert sich vornehmlich darin, daß ihre Schiffsportleistungen für erheblicher ist als die des Schienenverkehrs. Zur Illustration dieser These diene als Beispiel, daß auf der Donau ein Schleppzug von 600 Pferdekraften 10 Warenlichter zu 600 t Tragfähigkeit befördern kann; Dieser Ladung entspricht eine vierzehntägige Nachschubverpflegung für zehn Infanterie-Truppeneinheiten. Würde diese Verpflegungsmenge mit der Eisenbahn fortgeschafft werden, so wären hiezu fünfzehn hundert-achtzig Militärzüge nötig. So ein Schleppzug bewegt sich stromauf mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 4 km, stromab bis zu 14 km, was Tagesleistungen von 96 und 336 km ergibt. Auf kurzen Fahrten kann dieser Schleppzug 10.000 Mann, bei längeren Fahrten

ungefähr die Hälfte befördern. Als Nachschublinie ent-ladet die Wasserstraße zudem Bahnen und Straßen, schließlich kann auf ihr der Rücktransport der Ver-wundeten kontinuierlicher und ruhiger vor sich gehen als in den stoßenden und rüttelnden Bahnkoupés. Als Operationslinie ist die Wasserstraße vorteilhafter und rascher als die Eisenbahn, da auf ihr die Truppen-verbände ziemlich konzentriert in den Aufmarschraum gebracht werden können.

Die Kriegsgeschichte bietet mannigfache Beispiele für die strategische Bedeutung der Binnenstraßen. Napoleon benützte 1805 die Donau von Linz nach Wien als Nachschublinie, und wußte sich sieben Jahre später durch Ausbaggerung von Kanälen und Herrschaft über die Schellen eine Wasserstraße von der Oder in den Rheinen zu schaffen, als beim Aufmarsch der gegen Rußland ziehenden Armee in Ostpreußen durch den Mangel an Straßen und Fuhrwerken Verpflegungsschwierigkeiten eintraten. Im Jahre 1848 wurde schweres Geschützmaterial auf dem Tanaro und Po von Alessandria nach Cremona überführt und ebenso dienten in Ägypten, in Paraguay, in Tonkin und neuestens im mandchurischen Feldzuge Flüsse als Operations- und Nachschublinien. Das lehrreichste Beispiel bietet der Mississippifeldzug 1862/63. Durch tatkräftiges Zusammenwirken von Farragut's und Porters Flotillen mit den nordstaatlichen Heeren gelangte die Union in den Besitz des Wassers der Ströme und

**Wohlgemuthe Stiftung für invalide Mannschaften und Unteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine** gelangt am 28. Jänner 1909 zum ersten Male das Extragnis dieser Stiftung per 808 K zur Verleihung und zwar ungeteilt an einen einzigen Bewerber. Anspruchsberechtigt sind Mannschaften und Unteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine, welche vor dem Feinde oder auch sonst im Dienste invalid geworden sind, bedürftig und würdig sind, falls sie den Nachweis erbringen, daß sie sich mit dem Bezuge der Stiftung oder mit Zuhilfenahme desselben eine dauernde Existenz zu schaffen vermögen. Die ordnungsmäßig dokumentierten an das k. u. k. Hofadmiralat gerichteten Gesuche, welche stempelfrei sind, sind beim zuständigen Kriegsmarine-Ergänzungsbezirkskommando einzureichen, wo sie spätestens am 10. Jänner 1909 einzutreffen haben.

**Vergnügungssabend.** Heute abends findet im Veteranenheime ein Schrammelquartettkonzert statt. — Näheres im Inseratenteile.

**Mit und ohne Wacke.** Wir haben dieser Tage in leitender Stelle unseres Blattes die höchste Verwunderung darüber ausgesprochen, daß der berühmte gewordene Oberdanverehrer, Herr Gemeindebeamter Privileggio nicht seine Stelle als Gemeindevorstand, resp. die famose Giunta amministrativa nicht schon zum Teufel geschickt hat. Nun vernehmen wir, daß der Oberdank-Verherrlicher Polas niemand anders, als der Sohn des Gemeindegemeindegliedes Herr Privileggio, des Vertreters der feineren Bevölkerung der Landgemeinde Fasana ist! Kein Wunder daher, wenn sich die löbliche Giunta amministrativa über das Oberdankfrucht, ihren Getreuen, den Gemeindegemeindeglied Privileggio ausschweigt, denn einen solchen allergerneuesten Bürger muß sie in allen Fällen, es auch eines Hochverrates wegen, schützen! Ist ja ihr Oberdank-Verherrler so unschuldig an der Verurteilung der Mutter des Hochverrates Oberdank-Triest, wie gewisse Leute an dem Aufrufe zur Delegation der einrückenden Rekruten und der in der die dienenden Mannschaften. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Ernennung des Oberdank-Verherrlichen Privileggio in der vergangenen Giunta amministrativa, welcher sein Herr Vater gleich dem durch die Gemeinde- und Landtagswahlen bekannter gewordenen erlichen Rat, Herrn Frank, Sitz und Stimme, vor sich gegangen ist, bei welcher Gelegenheit ein Sohn des kaiserlichen Rates zum Gemeindegemeindeglied ernannt wurde. Des Ersteren Sohn hatte zur die Normalschule beendet und letzter Sohn war anstellungsbedürftig und nur mit dem Wissen der Gymnasialklasse ausgestattet. Beide Väter waren in feinerzeitigen Giunta amministrativa so mächtig, sie in ein und derselben Giuntafassung ihre Kinder wohlbesoldete Gemeindegemeindegliedern herauszuschlagen.

**Uebergebene Spende.** Die für die Frau R. von Herrn S. B. S. (nicht S. K.) einseufene Spende im Betrage von 15 K wurde bereits gezahlt.

**Theater.** Heute Samstag findet die erste Aufführung des Wiener Novitätenensembles statt, das unter der bewährten Direktion des Herrn Alfred und ein viertägiges Gastspiel im Politeama abhalten wird. Die vortreffliche Gesellschaft, die im Herbst dieses Jahres einige sehr genussvolle Abende verschaffte, stellt sich diesmal mit einem ausflottigen Programme ein, das dem Humor und Bilanterie ein breites Geltungsgebiet einräumt. Die reizvolle Schwanke „Der Aushilfsgatte“, heute abends zur Aufführung gelangt, ist ein an

so mit einem unheilbaren Schnitt Ost und der Südstaaten. Nachdem auf diese Art der und Proviant-Schmuggel von Texas her und den Mississippi unterbunden worden war, konnte die Aufrubr bald durch einen energischen Vorstoß nach dem Herzen der Sezession, erstickt werden. Im 1877 machte die Inferiorität der russischen Schwarzmeerflotte gegenüber der türkischen die Bedeutung des direkten Seeweges zum Vormarsche auf Konstantinopel unmöglich und die Wahl des bei weichen schwerlicheren Weges über die Donau und den Balkan zur bitteren Notwendigkeit. Da sich die aus gepanzerten Monitoren und mehreren Kanonenboote bestehende türkische Donauflotte durch wenige russische Torpedobatterien einschüchtern ließ, konnten die Russen unbehindert die in Aussicht genommenen Durchgangsstellen bei Braila und Nikopolis mit Flugschiffen und Uferbatterien sperren und ungehindert den Übergang bewerkstelligen.

Das den beiden letzten Beispielen erhellt, daß die Wasserstraßen ihre militärische Wichtigkeit hauptsächlich darin erhalten, daß auf ihnen Automobile, schwere Kanonen — Kriegsschiffe — fortgebracht werden können, die den Uferraum im Bereiche der Tragweite beherrschen.

(Fortsetzung folgt.)

komischen, pikanten Szenarien reiches Stück, das das Publikum ununterbrochen in der fröhlichsten Laune erhält. Im verwöhnten Wien wurde es mehr als hundertundachtzigmal mit dem größten Erfolge aufgeführt. Da es eine deutsche Gesellschaft solcher Art sehr leicht macht, sie zu unterstücken, möge es an dem guten Willen des Publikums nicht fehlen. Die Regieauslagen sind beträchtlich und zwingen die Direktion, mit gut besuchten Häusern zu rechnen, wenn überhaupt sie auch fernerhin daran denken soll, Pola in die Reihe der Gastspielstationen einzuschließen. — Die Vorstellung beginnt um 8 1/2 (halb neun) Uhr abends.

**Aus der Gasanstalt.** Wir erhielten gestern folgende Zuschrift: „Vor einiger Zeit sendet man mir ein Rundschreiben ins Haus, ich soll mich erklären, in welcher Weise ich fürderhin meine Gasrechnungen begleichen wolle — am Kassenschalter der Anstalt, dem Einsammler, oder per Ertragsschein in der Postsparskasse. — Ich teile höflichst sofort der Anstalt mit, daß ich meine Rechnungen per Postsparskasse abgeben wolle. Ich glaube nun, die Angelegenheit in Ordnung gebracht zu haben, und warte, daß man mir fallweise Gasrechnung und Erlagschein zustellt, ohne mich weiters ob dieser geringfügigen Angelegenheit kümmern zu müssen. Heute bekomme ich nun einen geharnischten Mahnbrief der Gasanstalt, der mich höchst bedenklicher Weise mit Gasentziehung und Richterpruch bedroht, wenn ich nicht binnen acht Tagen drei rückständige Monatsrechnungen in einer Gesamthöhe von 5 K bezahle! Und ich, der dem Einsammler früher so pünktlich die Gasrechnung zahlte, sogar mit einer kleinen Zugabe, habe so sicher gehofft, man würde mir jetzt immer zum Fälligkeitstermin die Rechnung und einen Erlagschein per Post oder sonstwie ins Haus senden! Wie sehr bin ich leichtsinniger Mensch jetzt blamiert!“

**Irredentistische Untriebe und kein Ende.** Von Zeit zu Zeit fühlen die „Unerlösten“ das Bedürfnis, ihre irredentistischen Gefühle sich nach Herzenslust austoben zu lassen. Da sie dies in Triest doch nicht in dem erwünschten Maße tun könnten, so bietet sich manchmal im nahen Udine eine Gelegenheit hierzu. Dies war Sonntag wieder einmal der Fall. Der bestbekannte Verein „Trento-Trieste“ feierte seine Fahnenweihe und da durften die Triester, Görzer und auch hiesige Heißsporne nicht fehlen. Diese Fahne in den italienischen Farben trägt in der Mitte die Wappen Triests und Trients, darüber den fünfzackigen Stern. Unter einer künstlichen Falte befinden sich die Wappen der österreichischen Provinzen Görz, Istrien und Lommatien und unter diesen in Goldlettern der Spruch: „Vincet amor patriae“.

**Aus der Polaer Pfarre.** Wie der „Giornaleto“ meldet, hat der hiesige Pfarrer Don Adam Zanetti die Stadt fluchtartig verlassen, nachdem verschiedene Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden. Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, die Stichhaltigkeit dieser Behauptung zu prüfen. Eine Tatsache ist es, daß die Pfarre von Pola schon ausgeschrieben wurde. Pfarrer Don Zanetti, der ehemals von einer unserer nördlichen italienischen Provinzen als Reichsratsabgeordneter nach Wien entsendet wurde, kam nach Pola, um hier eine christlichsoziale Partei zu organisieren. Diese Mission ist gescheitert.

**Neuer Roman.** Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romanes, der der Feder des unsrerer Lesern schon bekannten Schriftstellers Erich Friese entstammt. Das spannende Werk, das unter dem Titel „Sturmflut“ auf türkischem Boden handelt und wegen der Berücksichtigung der dort kürzlich vollzogenen freiwilligen Umwandlung eine hochaktuelle Bektüre bildet, wird sicherlich allgemeines Interesse erwecken.

**Rußwasserverbrauch.** Infolge außerordentlich ungünstiger Wasserstands- und Ergiebigkeitsverhältnisse der Karolinenquelle ist der Verbrauch des Rußwassers noch weiter auf das Mögliche einzuschränken. Die nächtliche Absperrung des Reservoirs am Kastell wird bis auf Weiteres bereits um 4 Uhr nachmittags erfolgen.

**Dampfbad im Marinehospital.** Heute, den 12. d. bleibt das Dampfbad des Marinehospital wegen Wassermangel geschlossen.

**Urlaube.** 21 Tage Korvpt. Arturo Catinelli Ebler von Oberrach-Bevilacqua (Wien). 9 Tage Wacht. Richard Miklaucic (Triest). 7 Tage Freg.-Stm. Viktor Stublies de Belice et Bessenyö (Zala St. Mihaly). 8 Tage Freg.-Stm. Alfred Glach (Marburg).

**Aus dem Spital entflohen.** Der Spitalsdiener Demartini erstattete die Anzeige, daß der im hiesigen Krankenhause untergebrachte Tischler Francesco Polz, wohnhaft auf dem Clivo Cornelio, entflohen sei.

**Diebstahl.** Der hier wohnhafte M. Francesco erstattete die Anzeige, daß ihm aus seiner Wohnung ein Stück Speck im Werte von 30 Kronen entwendet wurde. Den mutmaßlichen Tätern, die bereits einvernommen wurden, konnte der Diebstahl bis jetzt nicht nachgewiesen werden.

**Verkauf ararischer Uniformstücke.** Gestern wurde der hier wohnhafte M. Giovanni in der Via Castropola von der Wache angehalten, weil er im Begriffe war, einem Matrosen Uniformstücke abzukaufeu. Der Matrose ergriff die Flucht. Gegen Giovanni M. wurde die Anzeige erstattet. — Gegen den Matrosen J. Albini wurde wegen des Verkaufes von Uniformstücken die Strafanzeige erstattet.

**Gefunden** wurde ein Ohrgehänge. Dasselbe kann bei der Polizeileitung, Piazza Maghiere, abgeholt werden. — Das Ohrgehänge wurde im Valerierparke gefunden.

**Weitere Gefe.** (Auch ein Zahnkünstler.) Zu einem Zahntechniker in der Augustenstraße in München kam jüngst ein biederes Bäuerlein und fragte: „Ham's a Zahnt zum vakaffa?“ Der Zahntechniker bringt alles, was an Zahnen vorrätig ist, herbei. Nach kurzem Wählen entspinnt sich folgendes Gespräch: „Der Zahnt kunnt pass'n; wickeln's mern ein!“ — „Aber, Mann, was wollen Sie denn mit dem Zahn machen?“ — „Den will i meiner Altn zum Namenstag schenk'n; do hat sich vor a paar Tag oan affabiff'n!“ — „So, da müssen Sie doch Ihre Frau selbst bringen, damit ich den Zahn einsetzen kann.“ — „Stimmst mi nöt, dös sell mach i alloo; miar hamma selm an Siegelack dahoam!“ Sprach's und machte auch schon die Tür von außen zu, glücklich im Besitze des neuen Zahnes. Es war ein Kiesezeugenpiet und wird seiner Frau schon passen.

**Blutarmit, Bleichsucht, Chlorose.** Bei der Behandlung der Blutarmit und der Chlorose wird das Hauptaugenmerk auf die Vermehrung der roten Blutkörperchen und auf die Steigerung des Haemoglobingehaltes gerichtet. Die Erreichung dieses Zielles bringt auch die allgemeine Besserung, Kräftigung, Schwinden der lästigen Schwäche- und Schmerzzustände usw. mit sich. Bei dieser Behandlung spielen eben die Eisenpräparate die Hauptrolle. Das Ferrromanganin ist, wie von erstklassigen Ärzten bestätigt wird, ein hervorragendes, bisher durch kein einziges anderes Eisenpräparat auch nur annähernd erreichtes, blutbildendes und kräftigendes Mittel, welches wegen seiner stets verlässlichen Wirkung, seines guten Geschmacks eine wertvolle Bereicherung des Arzneischatzes geworden ist. Professor Dr. S. A. äußert sich: „Ich wende Ferrromanganin insofern seiner angenehmen Zusammenstellung mit Vorliebe und sehr gutem Erfolge zu Zwecken der Blutbildung und Kräftigung in den hierzu geeigneten Fällen in meiner Spital- und Privatpraxis an. Es hat einen ausgezeichneten Geschmack und ist vollkommen frei von Neben- und Nachwirkungen.“ Preis einer Flasche 3 K 50 h. Man achte beim Einkauf auf den Namen „Ferrromanganin“ und auf die Schutzmarke „Mädchenkopf“, und weise andere ähnliche Erzeugnisse zurück. Erhältlich in allen Apotheken, doch unbedingt in der Farmacia S. Antonio Via Sergia Nr. 19. Ein gross: „Schwanenapotheke“, Wien, I. Bezirk, Schottenring Nr. 14.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

**Standrecht und Farbenverbot.**

Wien, 11. Dezember. (Priv.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte das Standrecht in Prag, wenn nicht etwa unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, schon in den nächsten Tagen, wahrscheinlich zu Beginn der nächsten Woche aufgehoben werden. Gleichzeitig wird die Aufhebung des Farbenverbotes erfolgen. Man hält es nun in leitenden Kreisen nicht für ausgeschlossen, daß nach Zurückziehung dieser Maßregel neuerlich Unruhen zum Ausbruch kommen. In diesem Falle würde ohne langes Zögern das Standrecht abermals verhängt werden, diesmal jedoch ohne daß zugleich auch das Farbenverbot ausgesprochen würde.

**Kroatischer Landtag.**

Budapest, 11. Dezember. (Priv.) Bezüglich der Gerichte von einer Einberufung des kroatischen Landtages wird aus Agram gemeldet, daß davon so lange nicht die Rede sein kann, als nicht Garantien für die Arbeitsfähigkeit des Landtages geboten werden und die Koalition sich nicht entschließt, die feinerzeitigen Erklärungen des Alterspräsidenten, welche gegen die gesetzliche Verfassung und gegen die Union mit Ungarn verstoßen, zu kassieren.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Dezember 1908.  
Allgemeine Uebersicht  
Ein abgeklärtes tiefes Barometerminimum liegt heute über der Nordsee, eine Teildepression hat sich über dem Golf von Genua ausgebildet.  
In der Monarchie teilweise wolkig, im SW Regen und wärmer; an der Adria stürmischer Scirocco, Regen. Die See ist stark bewegt.  
Voranschätzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch böig und regnerisch mit Gewitterneigung

damit teilweise Besserung, mäßig frischer SE—SW bis NW drehend, veränderlich und kühl.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severn.

Ich nahm eine feierliche Miene an und sagte: „Sie wird es nicht zuerst von mir hören, das verspreche ich Ihnen. Aber,“ sagte ich in verändertem Tone hinzu, „das ist auch für mich nicht veränderlich, denn Sie hat es bereits von Ihnen selbst gehört.“

Und nun kann ich wohl schließen, denn meine Erzählung ist aus, und ich höre jemand im Flur kommen, sicher zu mir. Es ist nur Harald, denke ich, und so kann ich wieder noch ein paar Worte schreiben, kann vom unerwartet raschen Tode des Herrn Latour berichten, kann erzählen, wie Jeanette, — aber es geht nicht, denn ein übermühter Mensch hat eine Hand vor meine Augen gelegt und sagt:

„Kate!“ Ich sehe gerade noch so viel durch die Finger, daß ich schreiben kann.

Wieder heißt es: „Kate!“ und so sage ich schlantweg:

„Alice.“ Darauf, sollte man glauben, küßt mich jemand und sagt:

„Wirfst du denn nie mit der Schreiberei fertig? Die Kinder lassen Dir sagen, ob du nicht auch ein wenig Zeit für sie hast?“

Was bleibt mir übrig? Ich muß eben aufhören und so sage ich als gehorsamer Ehemann:

„Schon gut, ich will unter einer Bedingung aufhören. Ich habe mich gewundert, wo du in aller Welt wärest. Sage mir, was hast du getan? Ich habe mich eben in der Erinnerung in den ganzen Graus des Junggesellenlebens zurück versenkt.“

Für einen Augenblick wird sie ernsthaft und sagt dann:

„Ich war auf dem Friedhof bei Vaters Grabe und dann, — ihr Gesicht heitert sich auf durch ein strahlendes Lächeln — dann bin ich in der Stadt gewesen, um eine Puppe zu kaufen für unsere kleine Jeanette. Aber du tust ja, als wäre ich ein ganzes Jahr fort gewesen.“

„Ja, liebe Jeanette,“ erwiderte ich; mir ist's, als wär's so lange gewesen,“ und ich ziehe sie sacht nieder auf meinen Schoß und küsse sie immer und immer wieder, um sie von der Wahrheit meiner Worte zu überzeugen.

Man sieht, ich habe seit meiner Junggesellenzeit etwas gelernt.

E n d e.

Sturmflut.

Ein Roman aus geweihten Landen. Von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

I.

Jerusalem... Geweihtes Blatt des Riesenweltbuchs, dessen Autoren die Jahrtausende sind!...

Abenddämmerung senkt sich herab auf die gewaltigen Einöden des Gebirges Juda, auf das olivengefrönte Plateau des Delberges, auf die weithingedeckte, schwarzgebackte Stadtmauer... senkt sich herab auf die leuchtenden Kuppeln und Minarets, auf das bunte Gewirb von feineren Häusern, Kirchen, Moscheen und Synagogen... auf die aus fernen, fernen Zeiten herübertragenden Trümmer und Ruinen, welche einst die Herrlichkeit Salomons gesehnt...

Vom Pilatus-Balast, die Via dolorosa entlang, zieht ein Pilgerchor unter einförmigem Gesang der Grabeskirche zu: voran ein mächtiges Kreuz aus Eichenholz, getragen von düsterblickenden Mönchen in schwarzen Kutten...

Daneben, träge herumstehend, herumhockend oder vorbeihuschend, weißbeturbante Mohammedaner, Touristen in Kniehosen und Bodenschoppe, vergrämte Juden mit langen Hängelocken, jetzt bei sinkender Sonne auf

dem Weg nach der Klagemauer, wimmernde Bettler, welche aus irgend einer Manernische verkrümmelte Gliedmaßen hervorstrecken...

Ein echt orientalisches Bild voll tiefen Ernstes und herzfassender Traurigkeit. — Mirjam drängt sich ein junges, hochgewachsenes Mädchen in europäischer Tracht durch die sich stauende Menge.

Ihre Wangen sind sanft gerötet. Die großen schwarzen Augen sprühen vor Jugendlust und Uebermut.

Rasch eilt sie die schmale, holperige Via dolorosa dahin, auf ein einstöckiges Häuschen zu, springt mit ein paar Sätzen die niedrige Steintreppe empor und reißt ein lustiges Liedchen trällernd, die Tür auf.

Doch beim Anblick der beiden dunklen Frauengestalten, welche die Köpfe tief über den Tisch gebeugt, mit dem Aufleben gepresster Blumen auf kleine Kartonpapiere beschäftigt sind — gepresster Blumen aus dem heiligen Lande, mit denen bekanntlich ein schwungvoller Handel betrieben wird — da erstirbt der frohe Gesang auf ihren Lippen.

Ein Seufzer hebt die junge Brust. „Noch immer bei der Arbeit?“ ruft sie erschüttert verstimmt. „Und dabei diese Dunkelheit!... Ich begreife nicht, wie du dieses Leben ertragen kannst, Mutter!“

Die kleinere der beiden Frauen — eine zierliche, behende Gestalt von eigenartiger, fremdländischer Schönheit — hebt den Kopf. Zwei übergroße, tief-schwarze Augen blicken mit stummem Vorwurf auf die Tochter.

„O Mütterchen, verzeih mir! Verzeihe!“ ruft das Mädchen, stürmisch die Arme um den Hals der bleichen Frau schlingend. „Aber sieh, ich kann es nicht mehr mitansehen, wie du dich abplagst und jeden Tag schwächer wirst. Mein ganzes Innere bäumt sich auf gegen dieses Elend!“

Und ein zorniger Blick umfaßt die überdürftige Einrichtung des öden Raumes, während die kleinen Füße den Boden stampfen.

Frau Mirjam Alsen, deren tiefbrünettes Äußere einen auffallenden Gegensatz bildet zu dem urgermanischen Typus ihrer beiden blonden Töchter, krampft die Hände ineinander. In ihren beweglichen Zügen zuckt es vor mühsam unterdrückter Erregung.

„Du weißt, es geht nicht anders, Gerhilde,“ erwidert sie, sich zur Ruhe zwingend. „Wir sind nun einmal arm — bettelarm.“

Gerhilde hat sich ein wenig abgewandt.

„Ja, Mutter, ich weiß es,“ preßt sie zwischen den Zähnen hervor. „Aber ich kann mich nicht immer beherrschen wie du und Frmgard. Ich muß meiner Empörung manchmal Luft machen. Warum läßt uns der Vater barben? Weshalb schickt er uns nichts, da es ihm doch gut geht, wie du sagst —“

Frau Mirjam Alsens ernstes Gesicht wird noch um einen Schatten bleicher.

Rasch beugt sie sich über die Arbeit, um die aufsteigenden Tränen zu verbergen.

Mit zusammengezogenen Brauen, die sanft geschwungenen Lippen auseinandergepreßt, hat Frau Mirjams ältere Tochter Frmgard bis dahin dagejessen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Schwarzer Jagdhund, kurzhaarig, Fäße unten weiß, mit Hals eingraviert, ist entlaufen und wolle gegen Belohnung in Offizierswohngebäude Stoja abgegeben werden. 3932

Stelle als Diener auf einem Schiffe, eventuell in einem Geschäft sucht ein junger, gewandter Mann. Spricht böhmisch und deutsch. Gest. Anträge an die Administration. 3930

Wienerin sucht als Verkäuferin unterzukommen. Spricht etwas italienisch. Riva Nr. 7, 1. Stod. 3936

Fräulein, geprüft aus der französischen und deutschen Sprache, empfiehlt sich zur Erteilung von Unterricht in diesen Sprachen in und außer dem Hause. Adresse in der Administration. 3905

Eine Vacht in bestem Zustand zu verkaufen. Baumaterial: Mahagoniholz, Länge über Alles 10 Meter, Breite 2 Meter, Segelareal 60 Quadratmeter, Displacement 2884 Kubikmeter, Gewicht des Bleikieses 1500 Kgl. Näheres beim Sekretariat des k. u. k. Nachtgeschwaders. 3941

Deutschsprechende Bedienerin, die kochen kann, für die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesucht. Policarpo 200, parterre links. 3937

Zu verkaufen ein schöner großer Schreibtisch und eine Pendeluhr. Via Standler 44, 3. Stod links. 3938

Spielsachen und Bücher für Knaben von 2—4 Uhr. Policarpo 195, parterre rechts. 3934

Bett möbliertes Zimmer, eventuell mit Klavierbenützung, zu vermieten im Zentrum der Stadt. Adresse Administration. 3935

Suche elegant möbliertes Zimmer mit Stiegeingang. Offerte an die Administration. 3927

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Carducci 35, 2. St. rechts. 3933

Haustelephon, Badewanne, Siffano 34, 1. Stod. 3937

Zwei Zimmer ohne, auf Verlangen mit Möbeln, separatem Eingang, zu vermieten. Offerte an die Administration. 3939

50 Stück Brillantringe vom Doroteum in Wien zu staunend billigen Preisen nur bei Karl Jorgo, Juwelier, Pola, Via Sorgia 21. 3877

Neuheit! Glücksheller-Anhängel, auf einer Seite eine schöne Ansicht von Pola in Email, zu haben nur bei H. Jorgo und G. Kaiser, Via Sorgia. 3877

Zwei möblierte Zimmer mit Gasbeleuchtung sind zu vermieten. Eventuell auch einzeln. Via Musio Nr. 2. 3654

Möbliertes Zimmer, Via Kalitropola 46 ebenerdig, zu vermieten. Für Studierende u. geeignet. Ebenso ein möbliertes Zimmer, Via Sorgia 67, 2. Stod, freier Eingang. 3917

Zwei elegant möblierte Zimmer mit separatem Eingang sucht ein junges Ehepaar. Offerte an die Administration. 3918

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damenfeinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

Ziehler, Liebestwalzer. Für Klavier Nr. 2.40 Strauß, Der tapfere Soldat. Walzer Nr. 2.40.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler.)

Für die langen Winterabende

empfehlen sich der Familienleserzirkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Besagegebühr von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3874

Der bei mir beschäftigt gewesene Cyril Trpi I ist nicht mehr in meinem Dienste und bitte an ihn keinerlei Zahlungen mehr zu leisten. 3940

Allo schön, meine Herren, Sie wollen Beweise?

Sollen Sie haben. Die Sodener Heilquellen sind seit vielen Hundert Jahren gegen alle Krankheiten der Luftwege, des Kehlkopfes und der Lungen berühmt. Sogar echte Sodener Mineralpastillen aber enthalten alle die wirksamsten Bestandteile dieser Quellen in konzentrierter Form. Für jeden denkenden Menschen ergibt sich daraus, daß die Pastillen wirklich in akuten und chronischen Fällen brillante Dienste tun müssen. Nicht wahr? Also kaufen Sie, wenn Sie erkältet sind oder wenn Ihnen bei der Atmung nicht alles richtig scheint, Sogas echte Sodener. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Schrammelquartett im Veteranenheim.

Heute, Samstag den 12. d. findet in den nun bestens ausgestatteten Restaurationslokalitäten Johann Wenko ein Schrammelkonzert statt, zu welchem der ergebenst Gefertigte das p. t. Publikum höflichst einladet.

Auswahlreiche Wiener Küche zu mäßigen Preisen. — Pilsener Urquell. — Gut geheizte Lokalitäten. — Anfang 7 Uhr abends. — Entrée frei.

Hochachtend

Johann Wenko, Restaurateur.

# Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

offeriert den p. t. Gästen vorzügliches

3579

## Mittagsabonnement

zu entsprechend ermäßigten Preisen bei eventuell Monatszahlung.  
— Vorzügliche Wiener und Prager Küche. Echtes Pilsener Urquell.

Gut geheizte Restaurationslokaltäten.

**Sie sparen viel Geld**, wenn Sie fortgesetzt Fußstiefel tragen, weil die Haltbarkeit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

**Sie sparen Gummischuhe**, weil die Fußstiefel in den Böden und Bodenbefestigungsnähten wasserdicht sind. In hygienischer Beziehung bietet der Fußstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Fußtrittspur in demselben genau kopiert; hierdurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Herwutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden.

Im Fußstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit.

Alleinverkauf für Pola: J. Drahosch, Via Sergia.

**Kaisers Brustcaramellen.**  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

**Husten** Heiserkeit,  
Katarrh,  
Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in Pola in den Apotheken: Franz Sponza, V. Ceck (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricci), sowie in der Drogerie August Zuliani. — In Dignano in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In Parenzo: Premiata farmacia Candussio. 3796

## Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehlte große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3881

Rudolf Wunderlich.

Anerkannt vorzügliche

## Photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Kodaks von K 6.50 an, auch mit besseren Objekten, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungsvereinerungen nach Vereinbarung.

R. LECHNER, Wien I., Graben Nr. 31

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Fabrik photographischer Apparate, photographisches Atelier. 3915

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

## Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.

Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegen genommen.

Jos. Blaskovic

3818

Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

## Gala-Peter

feinste Milch-Chocolade

seit 15. November von der Fabrik ermäßigte Preise. — Stets in frischer Qualität in der Alleinverkaufsniederlage zu haben bei

S. CLAI

3873

Konditorei und Café, Via Sergia 13.

## Fleischbank-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit, dem p. t. Publikum und der löbl. Garnison von Pola höflich mitzuteilen, daß ich heute, Samstag, den 12. Dezember in der

## Markthalle, Stand Nr. 69

eine neue Fleischhauerei eröffne.

Ich offeriere prima Rindfleisch, Kalbfleisch etc. sowie Geflügel jeder Art. — Hoffe das frühere Vertrauen meiner alten p. t. Kunden wieder zu gewinnen und werde bestrebt sein, das p. t. Publikum aufs sorgfältigste zu bedienen.

Leopold Oberdorfer  
Fleischhauer- und Selchermeister.

3933

## Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

### Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

### Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

110  
Filialen

Herren-Schnürstiefel  
K 7.50  
sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel  
K 6.50  
sehr dauerhaft

1200  
Angestellte  
u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

## SCHUHWAREN

von Alfred Fränkel Kom.-Ges. Filiale: Pola, Via Sergia 14.

„Goodyear Welt“-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Herren-Bergsteiger  
K 16.—  
American-Style.

Erprobte Qualität.

Damen-Schnürstiefel  
K 12.—  
Chevreux, eleg. chik.

180000 Paar  
wöchentl.  
Erzeugung.

Solldeste  
Ausführung.